

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wochentlich das landwirtschaftliche Beilage „Rhein-Bauernfreund“ und das St. Quirinus-Blatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Restzeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 62.

Redaktion Jos. Grunau.

Dienstag, 4. Februar 1913. (Fastnacht, Veronika.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft, Buchdruckerei, Neuß

40. Jahrgang.

## Die neueste Jesuitenabel.

Pantischer Schrecken ist in die Gehirne der liberalen Blätter gefahren. Die Jesuiten in Graz sind nach liberalen Zeitungsberichten als Spione entlarvt. Sie haben nämlich mit einer heimlichen Station, die auf ihrer Kirche angebracht war, die militärischen drahtlosen Telegramme, die von Wien nach den südlichen Garnisonen gegeben wurden, aufgefangen. Ein freilichiges Blatt in Breslau knüpft daran folgende Nutzenanwendung: „In allen Staaten, in denen die Jesuiten sich frei bewegen dürfen, unterhalten sie an allen Stellen ihre Spione und waren stets über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet. Gerade dieses unheimliche Getriebe zum Zwecke staatsfeindlicher Intrigen hat dann überall zur Ausweisung der Jesuiten geführt, der sich in allen Staaten und bei allen Staaten und bei allen Regierungen in gleicher Weise verhalten gemacht hatte. Es ist, wie auch der Gräzer Fall wieder beweist, sicher keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß das Jesuitengefäß als ein Ausnahmefall ebenso wenig angesehen werden kann, wie etwa die Gehege gegen Spionage oder gegen Landes- und Hochverrat.“ So die Breslauer Bzg. in ihrem Abendblatt.

vom 30. Januar, obschon bereits ein amtliches Dementi vom 29. Januar vorlag. Jetzt ist noch folgendes zweite amtliche Dementi erfolgt: „Wien, 30. Jan. Die Militärische Rundschau, das offizielle Organ des Kriegsministeriums, meldet: Die Tagesblätter führen über militärische Versuche mit drahtloser Telegraphie berichtet, die zwischen Wien und südlichen Garnisonen stattgefunden haben sollen. Bei diesen Versuchen soll die Verständigung durch die Funkstation auf der Gräzer Steigengasse geführt worden sein. Diese Behauptungen sind unrichtig, weil funktentelegraphische Versuche des Kriegsministeriums überhaupt nicht stattgefunden haben. Das Kriegsministerium steht dieser ganzen Angelegenheit fern und hat erst durch die Tagesblätter von der Funkstation in Graz erfahren.“

Die ganze Sache verhält sich folgendermaßen: Der „radiotelegraphische Verschwörer“, der Supertor der Gräzer Jesuitenabteilung, Vater Camelli, hat der Gräzer „Lagespost“ folgende Darstellung gegeben:

Ich beschäftige mich schon seit längerer Zeit eingehend mit dem Studium der Luftströmung. Zu diesem Zwecke errichtete ich auf dem Turm und auf dem Dach unserer Kirche eine Antenne und stellte mit dem physikalischen Institut der Universität kleine radiotelegraphische Versuche an. Sie

waren bisher nur in geringem Umfange möglich, da ich bloß über einen schwachen Strom verfügte, mit dem ich noch kaum einen Umkreis von 20 Kilometern erreichte. Was die Wahrnehmung der Heeresverwaltung (vergl. obiges Dementi des Kriegsministeriums) betrifft, daß Radiotelegramme, die zwischen den südlichen Garnisonen der Monarchie und Wien gewechselt wurden, ihren Bestimmungsort entweder gar nicht oder nur verhältnismäßig erreichen, so ist mir dies vom wissenschaftlichen Standpunkt unerklärlich. Denn dadurch, daß ein Radiotelegramm von einer beliebigen Station aufgefunden wird, kann seine Weiterbeförderung nicht geführt werden; ebenso kann es nicht verschlüsselt werden. Eine Verschlüsselung könnte nur dann entstehen, wenn eine fremde Station mit gleicher Wellenlänge gleichzeitig in das laufende Radiotelegramm hineinsteuert und dieses unverständlich macht. Für uns sind in erster Linie von Wichtigkeit die zweimal täglichen Zeitbestimmungen und meteorologischen Telegramme, die Paris vormittags und nachts von dem Eiffelturm aus abgibt, und die in Graz sehr gut verständlich sind. Wir hoffen, daß auch in Österreich die Radiotelegraphie für wissenschaftliche Zwecke sich immer mehr ausbreiten wird, und erwarten, daß die Staatsbehörden diesen Untersuchungen keine Schwierigkeiten machen werden.

Selbst die liberale Neue Freie Presse teilt mit, daß man in Gräzer Universitätskreisen gegen die Errichtung dieser Station keine Bedenken hegte, weil man nach der ganzen Anlage der Station überzeugt war, daß es sich um eine rein wissenschaftliche Versuchstation handelt. Schwierigkeiten sind den Jesuiten nur erwachsen, weil die Errichtung von Funkentelegraphen- und Telephonstationen nach einer Verordnung des Handelsministeriums vom 7. Januar 1910 dem Konzessionszwang unterliegen, von dem nur die staatlichen Anlagen befreit sind.

## Deutschland.

Berlin, 3. Februar.

\* Bassermann und die Sozialdemokratie. Der nationalliberale Parteiführer Abg. Bassermann hat am 29. Januar in Magdeburg eine große Rede gehalten, in der er, nach dem Bericht der Magdeburger Bzg. vom 30. Jan., über die Stellung der Nationalliberalen Partei zur Sozialdemokratie folgendes erklärte:

Die Nationalliberale Partei steht in erster Reihe in dem niemals ruhenden Kampfe gegen die Sozialdemokratie, gegen eine internationale Klassen-

## Vor hundert Jahren.

Erinnerungen an die Freiheitskriege gesammelt von

Jos. Vinc. Grunau.

(Nachdruck verboten.)

### II. Was glänzt dort im Walde im Sonnenchein?

(die Februarfrage 1813.)

Theodor Körner, der begabteste Vaterlandskämpfer, der so viel verlor und schon so jung, kaum 22-jährig, bei Gadebusch in Mecklenburg am 26. August 1813 einen so frühen Soldatenhieb fand, hat mit seinem feinen Reiterhieb von „Lühows wilder verwagener Jagd“, dieser Freischütz, ein Denkmal gesetzt, das nie vergessen wird, so lange es eine deutsche Jugend gibt, die sich an den Großtaten der Väter begeistert.

Die schwarzen Jäger, wie sie sich selbst nannten, verdanken ihre Entstehung, dem Aufbruch, den König Friedrich Wilhelm III. von Preußen aus auf Anregung des zu einer energischen Entschloßung drängenden Generals v. Scharnhorst erließ, indem er die Jugend aufforderte, als Freiwillige in folgen. Jägerbataillone zu dienen.

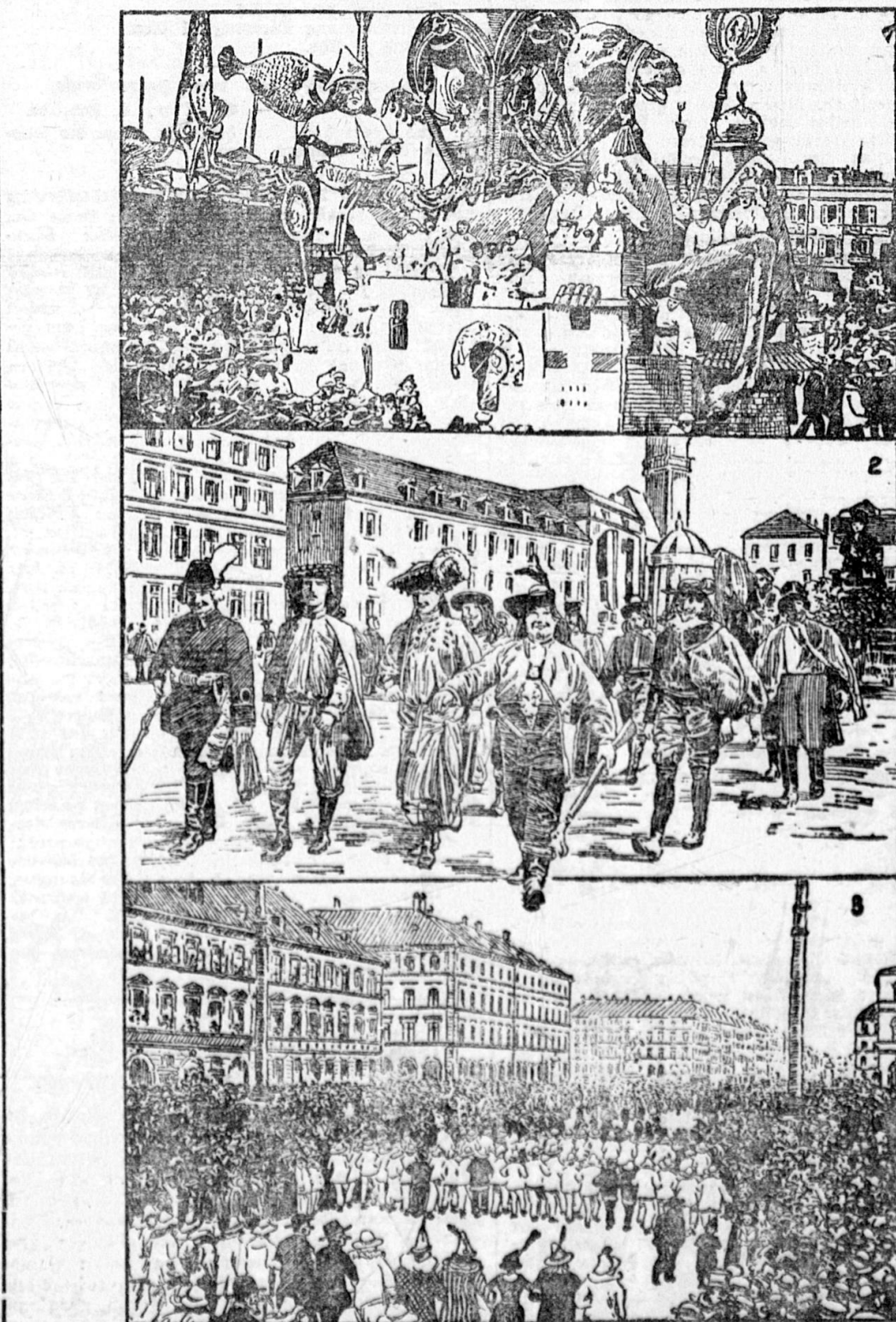
Wie uns v. d. Marwitz in den „Nachrichten aus meinem Leben“ berichtet, glaubte der König nicht an einen Erfolg. „Freiwillige aufrufen“, sagte er, „ganz gute Idee, aber keine kommt!“ In dieser Annahme sollte sich der Herrscher Preußens, der noch immer sein leibiges Bauern nicht abgelegt, gründlich täuschen.

Der Geschichtsschreiber und Augenzeuge von Niebuhr berichtet über die Bewegung in Berlin unter dem 13. Februar an Dora Henckler u. a.:

Das Gedränge der Freiwilligen, die sich einschreiben lassen, ist heute so groß, daß dem Nationalen wie der Zeitung vor einem Wälderleben. Um die eine Vorstellung von dem Eifer zu geben, mit welchem alles sich hier zu dem Einscheiden in die freiwilligen Jägerbataillone drängt, muß ich Dir doch noch einiges sagen. Gest. bei drei Tagen ist die Bekanntmachung deshalb erschienen, und heute fährt die Post schon mit neun Wägen voll derselben ab, außer denen, die zu Fuß gehen, oder mit andern Gelegenheiten reisen. Natürlich ist dies überall nur ein sehr kleiner Teil; die meisten haben noch Geschäfte und wollen sich noch equipieren. Es gehen junge Leute aus allen Ständen: Studenten, Gymnasialisten, Primaner, Handlungslehrlinge, Apotheker, Handwerker aus allen Rängen; gelehrte Männer von Amt und Stand, Familienväter ufo.

Wer selbst nicht mitgehen konnte, feuerte nach Kräften bei, und nie hat wohl edler patriotischer Opfermut schönere Triumphe gefeiert, als in jenen Tagen. Welche Sprache reden nicht allein die 150 000 goldenen Tauringe, welche bei der Berliner Münze eingeliefert und gegen etw. 300 000 Tauringe umgetauscht wurden mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen!“ Die Mädchen und Frauen, die ihr Haar abschnitten und verkauften, um für das Vaterland beizusteuern, werden dem deutschen Volke stets unvergessene Vorbilder bleiben.

Für Schleffen erging die Bildung eines Freicorps an den Major Ludwig Frhr. von Schill, der schon im Corps des Major von Schill gebildet und mehrfach verwundet worden war. Unter seiner Führung sammelten sich die besten jungen Männer Deutschlands und zogen, auf ihre Kosten ausgerüstet, zum Treffpunkt nach Breslau. Schon bei Namen sah, des



1. Die Einnahme von Reg. im Magdeburger Park. 2. Ein historischer Aufzug in Köln. 3. Leben und Treiben vor der Feldherrnhalle in München.

Turnbaters, und Theod. Körner, die dem Corps beitraten, genügen, den Geist, der in dieser Schaar lebte, zu kennzeichnen. Ueber die Bildung des Corps erzählt uns der Universitätsprofessor Steffens in seiner Schrift „Was ich erlebte“: „Das Lühowsche Corps bildete sich in Breslau und ganz in meiner Nähe. Ich bewohnte den goldenen Reiter, einen Gasthof in der nämlichen Straße, wo ich wohnte; wenige Häuser von mir entfernt, war das Lühowsche Werderhaus, so wie meine Wohnung das für die Detachements. Es

war natürlich, daß ein solches Freicorps etwas sehr Anziehendes für die Jugend hatte; das historische Lühowsche Corps, wie man voraussetzte, hier entschloßener Kämpfer; es war die feurige Avantgarde des Krieges, wie sie auch später in Körners Gebirgsjägern und in allen Gegenständen Deutschlands die Gemüter erregte. Gewiß, es war seine herrliche, durch seine ständige Freiheit den ganzen Krieg vererbende und harte Gefinnung, welche durch die Bildung dieses Corps und seine späteren Taten laut wurde.“

Gerade Universitätsprofessor Steffens war auch einer der eifrigsten Förderer der Idee des Freicorpskampfes unter der Studierenden Jugend. Er hatte am ersten Tage auf Morgens 11 Uhr die Studenten beauftragt, auf eigene Faust hin, ohne auch nur der Universitätsbehörde davon Mitteilung zu machen. Der edle Mann selbst erzählt uns von jenen Stunden in seinem schon angelegenen Werte:

Ich hatte diese zwei Stunden in einem festlichen Zustande zugebracht; was ich sagen wollte, regte mein ganzes Inneres auf; ich sollte jetzt und unter solchen Verhältnissen ausbrechen, was fünf Jahre hindurch zentnerweise auf meinem Gemüte gelagert hatte; ich sollte der erste sein, der man öffentlich laut aussprach, wie jetzt der Rettungstag von Deutschland, ja von ganz Europa, da war; die innere Bewegung war grenzenlos. Vergebens suchte ich Ordnung in meine Gedanken zu bringen, aber Geister schienen mir zu auflauern, mir Befehl zu versprechen, ich sollte mich nach dem Ende dieser quälenden Einsamkeit; nur ein Gedanke trat vorübergehend hervor: „Wie oft hast du dich beklagt“, sagte ich mir, „daß du hier in diese Gasse von Deutschland hingelockert wurdest; und sie ist jetzt der alles ergreifende, beglückende Mittelpunkt geworden; hier fängt eine neue Epoche in der Geschichte an, und was diese wogende Menschenmenge bewegt, darfst du aus sprechen.“ Tränen stürzten mir aus den Augen, ich fiel auf die Knie, ein Gebet berührte mich. So trat ich unter die Menge und bestieg mein Katheder. Was ich sprach, ich weiß es nicht, selbst wenn man mich nach dem Schluß der Rede gefragt hätte, ich würde keine Rechenschaft davon ablegen können. Es war das drückende Gefühl unglücklich verlebter Jahre, welches jetzt Worte fand; es war das warme Gefühl der zusammengepreßten Menge, welches auf meiner Zunge ruhte. Nichts Fremdes veränderte ich. Was ich sagte, war die stille Rede aller, und sie machte eben deswegen, wie ein Echo aus der eigenen Seele eines jeden, einen tiefen Eindruck. Daß ich, indem ich die Jugend so aufforderte, zugleich meinen Entschluß erklärte, mit ihnen den Kampf zu teilen, verriet sich von selbst.“

Der Ruf war nicht vergeblich ergangen. Lühows Freischütz zählte schon Ende März 900 Fußtruppen und 200 Reiter, die später auf 2800 Mann zu Fuß und 480 Reiter anwuchs. Die Uniform trug ihr den Namen der „Schwarzen Schaar“ ein. Es war ihr die Aufgabe zugewiesen im Rücken des Feindes zu operieren und hervorzu treten in Thüringen, Hessen und Westfalen das Volk zum Aufstande zu bewegen.

Manch ledes Reiterknecht wurde vollführt und namentlich in dem Treffen bei Hochheim, am 16. September zeichneten sie sich durch tollkühne Verwegenheit aus.

Zu einer entscheidenden Bedeutung für die Freiheitskämpfe ist „Lühows“ wilde bewegene Jagd“ allerdings nie geworden, meist in mehrere Teile auseinander gerissen, kam sie nur selten zu einheitlichem Wirken. Als man die Freischütz im Januar 1814 unter Schreckenheit an den Rhein führte, kam sie zu spät, um mit einzugreifen. Das Ende des Krieges brachte dann auch die Auflösung des jugendlichen Schaar.

Dat sie auch nicht vermocht, Großes zu vollbringen, so wird sie doch stets ein glänzendes Beispiel patriotischer Begeisterung und Opferfreude der deutschen Jugend bleiben. Jedenfalls war sie auch eine Schule großer Männer, die für ihr Vaterland im späteren Leben Großes leisteten. Hätte ihr nur ein Jahr angehört, sie hätte genug aus ihrer Mitte für des Volkes Wohl hervorgebracht. Möge der Geist der einst die Schaar Lühows befehlte, unserer Jugend nie verloren gehen! —



Informationen und  
hüßig aufge  
und mancherlei  
hatten Stoff  
eben. Eine ge  
als Kuchlinge  
en Wagen hatten  
Sankt und Ma  
geben. Viel be  
liche Hafendamp  
hrene Volk ver  
verfichte, nachdem  
gefährliches Ge  
t. Fauna" hielt  
esjährige General  
e Herr Geflügel  
den Jahresbe  
daß der Verein  
mungen wurden  
en. In der Mo  
betrüß gefaßt, in  
etlicher dieses Jah  
ausstellung unter  
klubs zu veran  
im Jahre 1911  
hatte. Wenn der  
verhältnis zu dem  
d war, glaubte  
glieder bitten zu  
die Einnahme  
ammlung infolge  
igen Austausch  
chtern mancherlei

der Einnahme von  
59 Mr., so daß  
vorhanden ist.  
andworts wurden  
ren Jakob Der  
und Heiner. Reich  
der Wahl bereit  
Hotel-Restaurant  
auf dessen An  
ausstellung einen  
stufenden Ver  
Ständigen Bräutig  
gefaßt. Herr  
für interessen  
onale Ausstellung  
aus Mittglie  
ausgeschneid  
schaffen sich noch  
oben, in welchen  
n es sich um die  
h sehr schon das  
erabe die Früh  
Giertrage her  
in den Winter  
mar dieses Jah  
n als in beson  
sei die Aus  
sehr zu empfeh  
sahen schon ent  
Mitgliedern der  
Anwesenden für  
hr großes Zu  
hr die so an  
if, wegen Hoch  
Febr. Um den  
gen, werden die  
auf hingewiesen,  
den Wintergen  
mittags von 1/4  
hr größtenteils  
hr und mittags  
er Zeit können  
werden.  
erlosenen Nacht  
les hier auf der  
wollst zu  
schaffen M. Wolf  
e Kaskagander  
olge Verblutung  
et verhaftet und  
s ist als vorher  
rbeftast. Heber  
in empört. Der  
umbeftast und  
che Winterfchule

enbroich.  
ehr. Nachmal  
ten Tagen wurde  
für die Borro  
wurden Magen  
Es ist deshalb  
ge Aufklärung  
Die in den ein  
find der Pen  
Borromäus in  
telende Biblio  
folgende Zah  
M. Was ge  
zum allgröß  
600 Mr., aus  
Gruppe III 150  
hnte Zentrale in  
e Ortsbibliothek  
zahl von Mit  
iters zur Ein  
er erhält jedes  
Bereinsgabe. Die  
das Mitglie  
n-Auswahl-Ver  
n nach  
beftast gemel  
scheid, so daß  
Bibliothek for  
teilungsabteilung  
durch die welt

reichende Zentralisierung ermöglichten Massenein  
käufen begründet, dann aber auch in der Stärkung  
des Vereinsvermögens durch außerordentliche Un  
terstützungen. Was die Reichhaltigkeit des Gabe  
verzeichnis anbelangt, so sei bemerkt, daß das  
jetzt vorliegende Verzeichnis für das Jahr 1913  
2922 Bücher aus allen Gebieten der Unterhal  
tungslektüre und des Wissens umfaßt. Der Rest  
der Beiträge, das sind aus Gruppe I und II  
0,50 Mr. und aus Gruppe III 0,25 Mr. verbleibt  
der örtlichen Bibliothek zur freien Verfügung.  
Was aber muß diese alles davon bestreiten? Zum  
ersten die nicht geringen Verwaltungskosten, wie  
da sind: Einbinden neuer, umgebunden zu  
Bibliotheken kommender Bücher und Zeitschriften, Ersatz  
der zahlreichen durch den starken Gebrauch abge  
nutzten Einbände, ferner Ersatz der vollständig abge  
nutzten Bücher und verglichen mehr. Die hier  
für erforderlichen Ausgaben sind verhältnismäßig  
sehr hoch. Bei diesem Punkte möge man auch noch  
bedenken, daß alle Mitglieder des Verbands, die  
Mitgliedsbeiträge leisten haben und diese Ge  
meinschaft — mit Freude sei es gesagt trotz der Un  
kosten — kräftig ausnützen. Des weiteren werden  
die Ueberflüsse zur Anschaffung besonders be  
liebter und geeigneter neuer Werke verwandt, die  
von der Zentrale noch nicht bezogen werden kö  
nnen. Auf diese angenehme Bereicherung des Le  
serschatzes wird doch gewiß kein Leser und kein ein  
sichtiger Gönner der Bibliothek gerne verzichten.  
Würden nicht Staat und Kreis den Verein mit  
einem Zuschuß unterstützen, wäre die bisher  
geübte Ausdehnung der Bibliothek nicht möglich ge  
wesen. Somit bleibt also die Borromäusbibliothek  
für einen verhältnismäßig geringen Beitrag eine  
gute Bereicherung der Hausbibliothek und eine  
einwandfreie vielfältige Lektüre für jung und alt.  
Ein gutes Buch ist aber des Menschen bester  
Freund und Erzieher. Wer so die große soziale  
Bedeutung der Verbreitung guter Bücher betrach  
tet, der wird gewiß mit freudigem Herzen seinen  
Beitrag zur Borromäusbibliothek leisten. Zu dem  
Punkte Verwaltungskosten dürfte vielleicht noch er  
wähnt werden, daß die Leitung, Verwaltung und  
Aufbewahrung der Bibliothek vollständig unent  
geltlich geschieht. Im übrigen wird auf den An  
teil „Borromäusverein“ in Nr. 56 dieser Zeitung  
vom 31. Januar verwiesen.

Grevenbroich, 4. Febr. Das dies  
jährige Ausdehnungsgeschäft wird voraussichtlich  
in der Zeit vom 1. bis 13. März stattfinden.  
Bergangenen Samstag konnte Herr Direktor Aug.  
Coenen von hier sein 25jähriges Jubiläum  
als kaufmännischer Direktor der Firma Coenen u.  
Co., Baumvollspinnerei und Weberei, feiern.  
Die Wunde durch Festessen usw. festlich begangen.  
Wogens in der Fabrik ehten die Angestellten der  
Firma Herrn Direktor Coenen durch Ansprachen.  
Nachmittags fand ein Festessen im Hotel Lerch  
hierzu statt. Während seiner 25jährigen Tätig  
keit beliebtete Herr Coenen auf verschiedene Eh  
renämter, so war er z. B. Vorsteher des hiesigen  
Landschafts; seit vielen Jahren ist er Mitglied der  
Gemeindeverwaltung unterer Stadt.  
Elsen, 4. Febr. Der in dem benachbarten  
Orten an der katholischen Volksschule beschäf  
tigte Lehrer Christian Wagner ist gemäß Ver  
fügung der Kgl. Regierung zu Düsseldorf vom 1.  
Januar 1913 als endgültig zum Lehrer ernannt  
worden.

Schneidhagen, 4. Febr. Dem Lehrer  
a. D. Hubert Fieber von hier wurde die  
Wiederwahl zum Inhaber des Königl. Haus  
ordens von Hohenzollern verliehen.  
Wickath, 4. Febr. Durch Verfügung  
der königlichen Regierung zu Düsseldorf ist der  
Lehrer Friedrich Schrey in Wickathberg vom  
1. Januar 1913 als endgültig zum Lehrer des  
Schulverbandes in Wickath ernannt worden.

Stadbach, 3. Febr. (Strafkammer).  
Lein Witten, 1. in Damm bei Schloß Dack  
wachen im vorigen Jahre wiederholt gestohlen wor  
den, als am 12. Sept. gelegentlich der Webburd  
Kirmes abermals eingedrungen wurde, ermit  
telte man den Verdächtige Julius E. aus St. Ni  
kolous als Täter. Heute gab E. das Gut wohl zu,  
er habe Zangen, Nadeln und ein Messer mit Bar  
ack 20 M. mitgenommen. Das Fenster aber sei of  
fen gewesen. Die Strafkammer nahm aber schwe  
ren Diebstahl an und erkannte auf 1 Jahr Gefäng  
nis.

### Rheinland-Westfalen.

Krefeld, 1. Febr. Als in St. Hubert die  
Herde eines Mählenbesizers scheuten, geriet der  
Jäger nach unter die Räder und wurde sofort ge  
tötet.  
Geldern, 3. Febr. Zu den verschiedenen  
Nachrichten und Gerüchten über den Kaiserbesuch  
anlässlich der Zweihundertjahrfeier des Herzog  
tums Geldern nimmt nun auch die hiesige Landes  
zeitung das Wort. Nach Erkundigungen an am  
tliche Stellen böten sich keinerlei Unterlagen für die  
vermeintliche Meldung; es liege nach wie vor be  
gründete Hoffnung vor, daß der Kaiser bei der  
Zweihundertjahrfeier des Herzogtums Geldern die  
Anbischung der Bevölkerung in der alten Herzog  
stadt persönlich entgegennehmen werde.  
Köln, 3. Febr. Dem heutigen Rosenmon  
tagszug sah man insofern mit größerem Interesse  
entgegen als in ihm die ersten Reformversuche ver  
wirklicht werden sollten. In glücklicher Weise ist  
es diesmal gelungen, was bisher vermisst wurde,  
dem unwürdigen Kölner Humor Geltung zu ver  
leihen. Die einzelnen Bilder des Zuges sind ab  
gestimmt auf Sentenzen von Volks- und Karne  
valsliedern, auf lokale Ereignisse und allgemein  
politische Vorgänge. Die einzelnen Bilder sind  
außerordentlich reichhaltig und prunkvoll ausgestat  
tet worden. Die angestrebte Reform hat also einen  
schönen Erfolg gehabt. Der Andrang des Publi  
kums war sehr stark. Der Himmel drohte zwar  
mit Regen, hielt sich aber trocken.  
Eichweiler, 3. Febr. Aus Eiferfucht  
hat der 24jährige Arbeiter Euf ein 20jähriges  
Dienstmädchen auf der Straße erschossen und sich  
dann selbst durch vier Schüsse lebensgefährlich  
verletzt.  
Erlar, 3. Febr. In der vergangenen  
Nacht wurde ein unbekannter Täter in einer

einfamen Straße mit einer Kopfwunde aufgesun  
den. Anscheinend liegt Alkoholvergiftung vor.

### Hochwasser.

Köln, 3. Febr. Der Rhein ist infolge  
gewaltiger Zuflüsse in seinem oberem Laufe in den  
beiden letzten Tagen um 1 1/2 Meter gestiegen, so  
daß er bei einer Höhe von 15,15 Meter heute abend  
am hiesigen Pegel weit über seinen normalen Stand  
hinausgegangen war. Die Schifffahrt wird durch  
die neue Hochflut stark behindert, da bei der star  
ken Strömung die rheinaufwärts fahrenden Schlepp  
dampfer in ihrer Leistungsfähigkeit sehr einge  
schränkt sind.  
Koblenz, 3. Febr. Die Mosel ist hier so  
stark gestiegen, daß sie über die Krüden am linken  
Ufer getreten ist. In dem unteren Stadteil werden  
ebenfalls die Keller geräumt werden müssen. Der  
Rhein ist seit vorgestern um 1,30 Meter gewachsen  
und stand heute früh auf 4,70 Meter. Die Schiff  
brücke mußte auf beiden Ufern verlängert werden.  
Vom Oberrhein wird noch weiteres Steigen des  
Wassers gemeldet. Das Wetter ist kühllich.  
Neuwied, 3. Febr. Der Rhein ist seit  
gestern um 1 1/2 Meter gestiegen, überflutet am lin  
ken Ufer große Strecken und steigt noch weiter.  
In Andernach sind die Fährten der Gierbrücke  
wegen des Hochwassers eingestürzt worden.  
Trier, 6. Febr. Die Mosel hat ihren  
höchsten Pegelstand mit 456 Zentimeter erreicht.  
Die Moseltalbahn mußte zwischen Mandel und Zel  
tingen den Verkehr einstellen. Jetzt sinkt die Mosel  
langsam. Auch die Saar, Rell und Ruwer haben  
weite Strecken überschwemmt.  
Traben-Trarbach, 3. Febr. Auf  
einem Mastenballe sank plötzlich eine weibliche  
Masse tot zu Boden. Es war die junge Frau  
eines Kaufmanns, deren Leben ein Herzschlag  
ein jähes Ende bereitet hatte.

### Vermischtes.

Galle (Saale), 1. Febr. Einem Tele  
gramm der Saalezeitung aus Dangelmünde zu  
folge wurden auf dortigen Elbfischfang große Dieb  
stahle, namentlich an Zunder und Durchschneider  
entdeckt. Bisher sollen 21 Schiffe verhaftet  
worden sein, darunter der Kapitän eines Ketten  
dampfers.  
Auto-Unfall.  
Dresden, 2. Febr. Ein schwerer Unfall  
ereignete sich bei Großenhain in Sachsen. Das  
Fahrzeug fuhr gegen eine Telegraphenstange und  
überschlug sich. Der Chauffeur ist getötet. Der  
Monteur schwer verletzt.

Eine interessante Erscheinung  
weist seit zwei Jahren der Kupfermarkt auf.  
Seit 1910 ist nämlich der Weltverbrauch größer  
als die Weltproduktion. Der erste betrug im Jahre  
1911 986 300 Tonns (im Vorjahre 933 290 Tonns)  
die letztere dagegen nur 873 460 Tonns (1910:  
855 655 Tonns). Dies infolge wird vorläufig durch  
die Verwendung von altem Kupfer oder von noch  
aus den Vorjahren vorhandenen Reserven gedeckt.  
Indessen ist auf dem Weltmarkt bereits ein erheb  
liches Ansehen der Kupferpreise zu beobachten. In  
London notierte die Tonne Kupfer z. B. am 28.  
September 1911 54 7/8 Pfund; am 28. Sep  
tember 1912 bereits 79 Pfund.

Die Erfolge des Londoner Ra  
dium-Instituts. Aus London wird berich  
tet: Einen außerordentlich interessanten Einblick  
über die Heilerfolge, die das Londoner Radium  
Institut bisher in der Behandlung von Krebsleiden  
zu verzeichnen hat, gewährt der eben erschienene  
Jahresbericht der Anstalt. Davon wurden an  
scheinend geheilt 53 Fälle, völlig geheilt 28 Fälle  
und gebessert 245 Fälle. Bei 88 Patienten wurde  
die Behandlung aufgegeben, bei 70 konnte eine  
Verbesserung des Befindens nicht erzielt werden u. 55  
der Fälle endeten mit dem Tode der Kranken.  
Dazu bleibt zu bemerken, daß als „anscheinend ge  
heilt“ jene Fälle angesehen werden, bei denen alle  
Symptome des Leidens vollkommen verschwunden  
sind. Für die Beurteilung des Gesamtergebnisses  
fällt die Tatsache ins Gewicht, daß eine sehr große  
Anzahl der Fälle erst dann in die Behandlung des  
Radium-Instituts kamen, als alle anderen Hilfs  
mittel der Heilunde und der Chirurgie erschöpft  
schienen. Bei Krebskrankungen, die einen chirur  
gischen Eingriff ausschlossen, konnten die Schmerzen  
oft sehr vermindert werden. Das Krebsgeschwür  
heilt, die Blutung hörte auf und in anderen Fäl  
len wurde das Wachstum des Geschwüres verlangsamt.  
Bei Magenkrebs machten sich die günstigen  
Folgen der Radiumbehandlung ebenfalls in einer  
Verrückung des Wachstums und in einer Ver  
minderung der Schmerzen geltend. Der Bericht  
bezeichnet die Ergebnisse als „ermutigend“ und  
führt noch eine ganze Reihe von anderen Leiden  
vorwiegend Geschwüre und Hautleiden auf, in  
denen die Radiumkur vortreffliche Dienste leistet.

### Aus dem Kreise Neuf.

Neuf, 2. Februar.  
Der Werkmeister-Bezirksverein Neuf hatte zu  
Samstagabend seine Mitglieder zu der diesjähri  
gen Kaisergeburtstagsfeier im Lokale von Herrn  
Dermes eingeladen. Recht zahlreich waren die  
Kollegen mit ihren Angehörigen der Einladung ge  
folgt. Der erste Vortragende, Kollege Schäfer,  
hielt die Festrede, welche in ein begeistertes aufgenom  
menes Kaiserhoch ausklang. Bei Darbietungen  
ernten und heiteren Inhalts verschwanden gar zu  
schnell die Stunden.

### Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.  
Berlin, 3. Febr. Der Kaiser besuchte  
heute vormittag den Reichskanzler Dr. v. Beth  
mann Hollweg.  
Berlin, 3. Febr. Der Besuch des  
Prinzregenten Ludwig und seiner Gemahlin wird  
für den 7. März erwartet.  
Gestern wurde für den verstorbenen Führer

der Sozialdemokraten, Singer, ein Grabdenk  
mal auf dem Friedhofe in Friedrichssee bei Ver  
lin enthüllt.

### Fleischversorgung.

Galle, 3. Febr. Von der Landwirtschafts  
kammer wurde mitgeteilt, daß sämtliche Landwirt  
schaftskammern Deutschlands mit Ausnahme von 4  
Kammern erklärt hätten, für Verbilligung der  
Schweinepreise einzutreten, die Versorgung der  
Großstädte mit Schweinen zu übernehmen und das  
Risiko dabei selbst zu tragen.

### Befinden des Papstes.

Die Daily Mail meldet aus Rom, daß das  
Befinden des Papstes im Vatikan Beforgnis er  
rege. Das nasse Wetter habe wieder Gichterschlei  
mungen hervorgerufen, und die Herzaktivität sei  
nicht zufriedenstellend. Am Samstag wurden die  
gewöhnlichen Empfindungen abgefaßt, und der Papst  
blieb den ganzen Tag im Bett.

### Kardinal Nagl.

Wien, 4. Febr. Erzbischof Nagl, welcher  
erst im letzten Konfistorium zum Kardinal ernannt  
worden, ist in vergangener Nacht 12 1/2 Uhr ge  
storben.

### Neues Bistum.

Rom, 3. Febr. Der Papst erhob die  
Oesterreichische Hofstadt Fiume zum Bistum.

### Die Franzosen in Marokko.

Paris, 1. Febr. General Dauthe, welcher  
heute über Bordeaux nach Casablanca abgereist ist,  
erklärte einem Berichterstatter, er hätte zwar in  
Paris noch mangelnde mit der Organisation des  
marokkanischen Dienstes zu tun, aber die gegen  
wärtige Lage in Marokko erhebe keine Anwesen  
heit. Das Gebiet der militärischen Unternehmungen  
in Marokko habe sich beträchtlich erweitert. Die  
Mannschaftsbefehle seien jedoch nicht vermehrt  
worden. Ich verstehe die Gründe, fuhr Dauthe  
fort, welche es der Regierung verbieten, in einer  
Periode europäischer Spannung der Armeen des  
Vaterlandes weitere Streitkräfte zu entziehen.  
Wenn wir mehr Leute in Marokko hätten, wäre  
unsere Aufgabe offenbar leichter. Aber wir werden  
auch so den Schwierigkeiten die Stirn bieten kö  
nnen. Sodann wies Dauthe auf die Notwendig  
keit hin, Marokko mit einem entsprechenden Hafen  
auszustatten. Frankreich habe nicht nur den eige  
nen, sondern auch den fremden Kaufleuten gegen  
über, welche unter dem Mangel eines solchen Ha  
fens schwer leiden, Pflichten zu erfüllen. Die Pläne  
seien fertig, und in einem Monat würden die Ar  
beiten für den Hafen in Casablanca zur Submission  
gelangen.

### Zur Lage in der Türkei.

#### Deutschland und England.

London, 3. Febr. Die Westminster Ga  
zette schreibt: Wir freuen uns über die positive Ver  
sicherung, daß die Mächte immer noch absolut einig  
sind, und wir begrüßen besonders die freundlichen  
Worte, die der deutsche Volschafter über England  
und die Aussichten eines deutsch-englischen Zusam  
menwirkens gesagt hat. Wenn Deutschland und  
England in dieser Frage zusammenarbeiten kö  
nnen, so können sie auch zusammen den Frieden Eu  
ropas sichern und den Frieden untereinander viele  
Jahre befestigen.

### Das Handschreiben Kaiser Franz Josephs.

Wien, 3. Febr. Das N. Wiener Tagbl.  
schreibt: Gestern haben wir einer Aufschrift Raum,  
daß von politischen Kreisen angenommen werde,  
daß das kaiserliche Handschreiben an den Zaren  
auf die albanische Abgrenzungsfrage und die  
Frage der Anbahnung russischer Truppen an der  
balkanischen Grenze Bezug nimmt. Wie wir von  
kompetenter Stelle erfahren, ist die allerdings  
vielfach verbreitete gemeine Annahme irrig. Wich  
tig ist, daß das Handschreiben eine Folge der be  
wegten Zeiten und der allgemeinen Lage ist.  
Oberstleutnant Prinz Sodenlohe ist als Ueberbrin  
ger des Handschreibens des Kaisers an Kaiser  
Nikolaus nach St. Petersburg abgereist.

### Neue Rüstungen.

Wien, 3. Febr. Hier ist von der kaiserlichen  
und königlichen Kriegsmarine, wie die militärische  
Kundschau mittelt, ein Schwimmbod von 40 000  
Tonnen Hebekraft bei der Firma Hohm und Hof  
in Hamburg bestellt worden. 5 Unterseeboote wur  
den bei der Germania-Werft (Firma Krupp) in Auf  
trag gegeben.

### Wie kann kein Arbeit.

London, 3. Febr. Die Volschafter  
haben um 3 1/2 Uhr nachmittags im auswärtigen  
Amt eine Zusammenkunft mit Sir Edward Grey  
gehabt, die nur eine halbe Stunde  
dauerte. Der einzige Grund für die kurze Dauer  
war, daß tatsächlich nichts zu erledig  
en war. Die Volschafter kamen zu dem Ent  
schluß, daß es zwecklos sei, vor Donnerstag wie  
der zusammen zu kommen, wenn nicht ein beson  
derer Anlaß vorliege.

### Kampf um Adriano-el.

Wien, 3. Febr. Von authentischer Seite  
wird soeben gemeldet: Die Kanonade von Adria  
nopol hat um 8 Uhr 7 Minuten begonnen. Regie  
rungsseitig wird diese Meldung bestätigt.

London, 4. Febr. Hier erhält sich das al  
lerdings nicht bestätigte Gerücht, die Türkei habe  
sich bereit erklärt, Adrianopol in der von den Bul  
garen gewünschten Form zu übergeben.

### Bulgarien lenkt ein.

London, 3. Febr. Das Reutersche Bureau  
ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Bulgarien be  
reit sei, den Vorschlag der Mächte anzunehmen, daß  
ein Vertreter des Kaiserlichen in Adrianopol ernannt  
werde, der nach Uebergabe der Stadt an die Ver  
bündeten in Adrianopol residieren solle.

### Häfen gesperrt.

Sofia, 4. Febr. Die am Schwarzen Meer  
gelegenen Häfen von Warna und Burgas wurden  
für den Handel gesperrt, da man Minen gelegt hat.

### Russische Aeroplane.

Lemberg, 3. Febr. In Stowo Kolski  
wurde am Sonnabend ein russischer Aeroplan  
über der Stadt bemerkt, der mit einem Schein  
werfer umhertobte. Auch über der Stadt Tar  
nopol wurde ein Aeroplan gesichtet der Lichtsignale  
gab.

### Klub der „Harmlosen“.

In Berlin wurde in der vergangenen Nacht von der  
Berliner Kriminalpolizei ein Spielklub aufgescho  
ben. Etwa 40 Personen und zwar meistens wohl  
habende Kaufleute und Rentiers wurden nach der  
Polizeiwache gebracht. Eine große Geldsumme  
wurde beschlagnahmt.

### Unwetter in Großbritannien.

London, 3. Febr. Aus Schottland und  
Nordirland wird schweres Unwetter gemeldet. In  
einigen Teilen Schottlands liegt der Schnee 20 Fuß  
hoch. Telegraphen- und Telefonverbindungen er  
litten große Störungen. Der Eisenbahnverkehr er  
leidet bedeutende Verzögerungen. In Irland wird  
enormer Schaden durch Ueberschwemmungen an  
gerichtet.

### Wetter-Aussichten für den 5. Februar:

Beschleude Bewölkung, aufklarend.  
Witterungs-Berechnungen von 3. Februar:  
höchste Tagestemperatur: 10 Grad über Null.  
niedrigste Nachttemperatur: 6 Grad über Null.  
Deute morgen 8 Uhr: 7 Grad über Null.  
Das Barometer ist 6 Millimeter gestiegen.

### Heute kein Fruchtmarkt.

### Wiedermärkte.

Köln, 3. Febr. (Schlachtwiedermärkte.) Be  
richt der Notierungskommission. (Die nicht  
eingeklammerten Ziffern beziehen sich für die 50 Rilo  
Abendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für  
die 50 Rilo Schlachtgewicht.)  
Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh variieren  
sich überwiegend als Schätzungspreise nach den geläufig  
sten Stücken; diejenigen für 40 und 50 Pfund beruhen  
auf Wiegungen in Köln. Aufgeschlüsselt waren:  
191 Schlan. a. l. Bullen 4-7 Jahren 53-57 (53-57), a. 2  
b. höchste ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes (unge  
achtet) bis zu 4 Jahren 00-00 (00-00), b. junge flei  
schige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 48  
bis 52 (48-52), c. mäßig genährte junge, gut genährte  
ältere 40-44 (78-82), d. gering genährte jeden Alters  
00-00 (65-75); Weibochsen 00-00 (00-00); 480 Rilo, a.  
vollständige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlach  
tgewichtes 52-54 (00-00), b. vollst. ausgewachsene  
Rühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 4 Jahren 46  
bis 50 (55-57), c. ältere ausgewachsene Rühe und wenig  
gut entw. jüngere Rühe und Färsen 40-45 (79 bis  
81), d. mäßig genährte Rühe und Färsen 34-38 (72  
bis 76), e. gering genährte Rühe und Färsen 00-00  
(66-70), f. g. n. genährte Jungvieh (Freier) 00-00  
(00-00), Weibvieh 00-00 (00-00), 74 Bullen, a. voll  
ständige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis  
zu 3 Jahren 52-54 (88-90), b. vollst. jüngere  
48-51 (88-86), c. mäßig genährte jüngere und gut  
genährte ältere 43-46 (78-82), d. gering genährte  
00-00 (00-00).  
Markt langsam, voraussichtlich gedrückt.

Wiedermärkte, a. Bullen bis zu 80 bis 100 Rilo  
Abendgewicht 40-42 (76-78), b. von 100 bis  
120 Rilo, a. endgewicht 50-60 (75-76), c. von 120  
bis 150 Rilo, a. endgewicht 50-60 (75-76), d. fet  
tungsweise über 150 Rilo, a. endgewicht 60-61 (76 bis  
77), e. fleischige u. gering entw. bis 80 Rilo,  
Abendgewicht 55-58 (70-74), f. Samen 57-58  
(72-74), g. geschlachtet 00-00 (00-00).  
Markt ziemlich belebt und gedrückt.  
191 Rilo. Schlachtgewichtpreise beruhen auf Um  
rechnung der Lebendgewichtpreise. a. Bullen: feur  
recher 00-00 (00-00), b. fetter 00-00 (00-00), c. fetter  
00-00 (00-00), d. fetter 00-00 (00-00), e. fetter 00-00 (00-00),  
f. fetter 00-00 (00-00), g. fetter 00-00 (00-00), h. fetter 00-00 (00-00),  
i. fetter 00-00 (00-00), j. fetter 00-00 (00-00), k. fetter 00-00 (00-00),  
l. fetter 00-00 (00-00), m. fetter 00-00 (00-00), n. fetter 00-00 (00-00),  
o. fetter 00-00 (00-00), p. fetter 00-00 (00-00), q. fetter 00-00 (00-00),  
r. fetter 00-00 (00-00), s. fetter 00-00 (00-00), t. fetter 00-00 (00-00),  
u. fetter 00-00 (00-00), v. fetter 00-00 (00-00), w. fetter 00-00 (00-00),  
x. fetter 00-00 (00-00), y. fetter 00-00 (00-00), z. fetter 00-00 (00-00).  
Markt langsam, gedrückt.  
Keine Schafe.

### Stieber Himmel, was soll das denn werden?

Nun hängt auch der Bild zu hüten an und wir  
haben glücklich vier hundertfünfzig Kinder. An den  
Bonbons haben sie sich schon den Magen verborben,  
und mit Tee und Packungen kann man sie doch  
auch nicht immer plagen. — Aber liebe Freundin,  
taufen Sie doch ein paar Schachteln Feys adte So  
dener Mineral-Pastillen! Sie gehen bei uns gar  
nicht aus, und Ratache, Quitten u. dergl. kommen  
bei uns nie hoch, weil wir eben Feys adte So  
dener Mineral-Pastillen haben. Achten Sie beim Einkauf  
immer sofort darauf, wenn Sie wirklich Pastillen  
haben wollen, die aus der Feys adte Sodener  
Gemeinde-Heilquellen stammen. Die Schachtel  
kostet nur 85 Pfg.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag  
morgen 11 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwie  
germutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante  
die wohlachtbare

**Frau Wwe. Joseph Komanns**  
geb. Elisabeth Schneiders

im Alter von 62 Jahren, nach langem schweren  
mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl  
vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbe  
sakramente der röm.-kath. Kirche, zu sich in die  
Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene  
bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Neuss, den 5. Februar 1913.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch Nach  
mittag 3 Uhr vom Sterbehaus, Rheinwallstr. 1,  
aus, die Exequien Mittwoch Morgen 8 Uhr in  
der Münsterkirche.

dem Lokerkreise auf  
Expedition als  
Stufenhilfe ange-  
st. Können nur  
an beamteter Wer-  
t, wenn das nötige  
dort beigesteuert  
rd.